Mittwoch, 28 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7921. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 27. Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 27. Mai. **Reichstag. Ein Schreiben des Reichskanzlers, welches die Genehmigung des Reichstages zur strafgerichtlichen Verfolgung des Reichstags-Abgeordneten Propst Jazdzewski (aus Zduny, Provinz Posen) wegen seiner bei der Kopernikusfeier am 19. Februar in der Johanniskirche zu Thorn gehaltenen Predigt nachsucht, geht an die Geschäftscommission. Der Postvertrag mit Italien wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Darauf wird die erste Berathung des Reichshaushalts-Etats für 1874 fortgesetzt und erledigt. Der Etat für Heer und Marine und die damit zusammenhängenden Vorlagen werden an die Budgetcommission verwiesen, die zweite Berathung des Restes des Etats soll im Plenum stattfinden. Im längeren Laufe der Debatte theilt Minister Delbrück mit, daß der Bundesrath zu der Aufhebung der Salzsteuer nur bei vollem Ersatz des ausfallenden Steuerbetrages seine Zustimmung geben werde. Die Ausschüsse des Bundesrathes hätten sich jedoch einstimmig gegen den Ersatz durch die Erhöhung der Tabaksteuer und die projectirte Börsensteuer ausgesprochen. Morgen findet die Berathung des Reichspreßgesetz-Antrages statt.**

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 26. Mai. Wie verlautet, wird der Herzog von Decazes an Stelle Picards zum Gesandten in Brüssel ernannt werden.

Rom, 26. Mai. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die noch übrigen Artikel des Klostergesetzes angenommen. — Die Chefs der hiesigen Abtheilung der Internationale sind verhaftet worden und sollen wichtige Actenstücke bei ihnen vorgefunden und mit Beschlag belegt sein. Unter den Verhafteten befindet sich kein Römer.

Deutschland.

× **Berlin**, 26. Mai. Das Hotel des französischen Gesandten am Pariser Platz und das auswärtige Amt sind seit zwei Tagen in fortwährendem Verkehr unter sich und mit der Hauptstadt Frankreichs. Unsere Staatsmänner und die Repräsentanten des Auslandes halten Conferenzen ab. Couriere und Depeschen kreuzen sich ununterbrochen und die diplomatischen Apparate werden so vielfach in Bewegung gesetzt, daß man schon äußerlich entnehmen kann, es handle sich um das qui vive gegenüber einer europäischen Frage. Sollen wir von dem weiteren Eindruck sprechen, den die überraschenden Nachrichten aus Paris hervorgerufen, so läßt sich nicht leugnen, daß in Regierungs- und Parlamentskreisen eine merkbare Verstimmung herrscht. Es wurde hier auf den status quo bis zur Zahlung der letzten Milliarde und der Räumung des französischen Gebietes gerechnet. Nun sieht man sich plötzlich vor eine Militärregierung gestellt, deren Persönlichkeiten keine Gewähr für den europäischen Frieden und die Erhaltung der Ruhe in Frankreich bieten. Der Marschall-Präsident dürfte in diesem Augenblicke auf nichtofficiellem Wege Veranlassung genommen haben, die Einhaltung der Vertragsstipulationen mit Deutschland als ein Gesetz für die französische Nation zu erklären. Aber die chauvinistischen Elemente der Majorität der National-Versammlung werden die Krisis der Catastrophe entgegen drängen. Mac Mahon ist dem weißen Convent der Orleanisten und Legitimisten, sowie den Anhängern Lulu IV. nur die Uebergangsbrücke zu jener Monarchie, welche die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, d. h. den Rachekrieg auf ihre Fahne schreibt. Diese Erwägungen machen sich vornehmlich unter den Mitgliedern des Reichstages geltend. Man sagt, daß den Sturz der Republik Niemand, am wenigsten Gambetta mit seiner kleinen parlamentarischen Schaar aufhalten könne, welche sich durch ihr Manifest zum passiven Widerstand verurtheilt hat. Die Masse des französischen Volkes, die Pariser mit eingeschlossen, werden sich vor der Gewalt beugen, weil ihre Widerstandsfähigkeit durch Krieg und Revolution erschöpft ist. Die französische Armee und ihre Befehlshaber regieren heute interimistisch Frankreich, und was dies für Deutschland bedeutet, das bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzung. Man verhehlt sich nicht, daß die Folgen für die parlamentarische Entwickelung hier wie im übrigen Europa kein Gewinn seien. Die militärischen Richtungen werden in Permanenz erklärt, weil der bewaffnete Friede eine fortwährende Steigerung der Wehrkraft gegen das drohende Frankreich fordert. Die Volksvertretungen werden sich nicht weigern dürfen, die Mittel zu bewilligen, welche kriegerischer Eventualitäten gegenüber verlangt werden. Es ist begreiflich, daß unsere Abgeordneten unter solchen Umständen das Militär-Pauschquantum als eine Segnung betrachten, welche sie in dieser Session vor Mehrforderungen schützt. — Die Frage um die Vertagung des Reichstages nach Pfingsten und Abhaltung einer Herbstsession ist in den Fractionsversammlungen eingehend erörtert worden. Die Nationalliberalen machen die Zustimmung zur Fortsetzung der Session von der Vertagung des Militärgesetzes abhängig; außerdem sind die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer Session im Herbst getheilt. Innerhalb der Fortschrittspartei ist man gleichfalls für die Aussetzung des Militärgesetzes. Sollte aber dieses um jeden Preis zur Debatte gelangen, so würden bei der voraussichtlichen Beschlußunfähigkeit des Hauses, welches bis zum 8. Juli tagen soll, Auszählungen unvermeidlich sein. Die liberale Reichspartei hat sich mit Allen gegen Eine Stimme für die Fortsetzung der Session ausgesprochen. Die deutsche Reichspartei (Freiconservativen) haben denselben Beschluß gefaßt. Das Centrum wird sich heute erst über die vom Präsidenten Simson angeregte Frage entscheiden; es wird nach den Aeußerungen einzelner Mitglieder der katholischen Fraction angenommen, daß es für die Vertagung ist. Welche Stellung die Bundesregierungen zu dem Antrage einnehmen, darüber ist man noch in Abgeordnetenkreisen zweifelhaft. Wie uns indessen versichert wird, sprach sich der Reichskanzleramts-Präsident gegen die Vertagung nach Pfingsten aus. Wenn indeß nicht Alles trügt, so wird ein ernsthafter Kampf um die Austragung der Frage kaum ausbleiben. Die Ermüdung des Reichstages ist complet und man will nicht bei halbleerem Hause eine Reihe wichtiger Gesetze im letzten Momente über's Knie brechen. Es soll vielmehr der Presse Gelegenheit geboten werden, jene Materien durchzuarbeiten. Der Reichstag würde dann im Herbst mit frischen Kräften an seinen Beruf gehen. — Bezüglich des Gnadenfonds im Reichsbudget wird ein Antrag auf generelle Nachweisung der Verwendungen in der Art gefordert werden, wie dies im preußischen Abgeordnetenhause seiner Zeit erzielt worden ist.

Posen, 23. Mai. Ein alarmirendes Gerücht wird hier gegenwärtig von gewissen Leuten verbreitet, daß nämlich am 1. Juli d. J. sämmtliche katholische Kirchen unserer Stadt geschlossen werden sollen. Natürlich findet dieses Gerücht nur unter Personen der ungebildetsten Stände Glauben. Offenbar ist es dabei ähnlich wie gegenwärtig in Oberschlesien auf eine künstliche Aufstachelung und Erregung der unteren Volksklassen abgesehen.

— Eine Sammlung verbotener polnischer Lieder wurde in ihrer ganzen Auflage bei einem hiesigen Verlagsbuchhändler polizeilich in Beschlag genommen.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Paris ist vollständig ruhig. Die kleinen Demonstrationen, welche heute Abend auf den Boulevards stattfanden und die sehr erkünstelt schienen, fanden keinen Anklang. Die neue Regierung, oder vielmehr die, welche der neuen Regierung gewonnen waren, haben aber großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen und die Garnison von Paris sofort verstärkt. Zum wenigsten zogen heute Nacht um drei Uhr ein Infanterie- und ein Jäger-Regiment zu Pferde, die aus der Umgegend kamen, über die Boulevards, um in Paris Stellung zu nehmen. Die Rückkehr der Deputirten aus Versailles, die um 1 Uhr erfolgte, verlief ohne alle Ruhestörung. Die Polizei hatte jedoch vorher den Eisenbahnhof von St. Lazare räumen lassen. Ohne diese Vorsichtsmaßregel würde es vielleicht zu unliebsamen Kundgebungen gekommen sein. Marschall Mac Mahon befand sich, wie man erfährt, als die Deputation der Nationalversammlung ihn aufsuchte, gerade bei Thiers, um denselben zu trösten. Er eilte sofort herbei und nahm nach kurzem Widerstreben an. Ob er vorher wußte, was ihm bevorstand, wenn Thiers gestürzt werden würde — wer weiß es! Wenn er es wußte, so suchte er jedenfalls es so einzurichten, daß man es nicht glauben konnte, denn abgesehen davon, daß er bei Thiers war, trug er auch die kleine Marschalls-Uniform, als die Deputation zu ihm kam.

Italien.

Rom, 24. Mai. So viel aus gut unterrichteten Kreisen über das von **Pius IX.** verfaßte **Testament** in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, hat der Edelmann von Sinigaglia den Rest seines väterlichen Vermögens, die kostbaren Möbel seiner Privatwohnung im Vatican und eine Menge werthvoller Kunstwerke, die ihm gehören, seinem Bruder, dem Grafen Luigi Mastai-Ferretti vermacht, der mit einer Prinzessin Drago verheirathet ist. Zu Gunsten einer Anzahl ihm seit langer Zeit treu ergebener Personen und entfernter Verwandten enthält das Testament besondere Legate. Es wird Vielen vielleicht überraschend klingen, wenn berichtet wird, die Hinterlassenschaft des Papstes bestehe in der Hauptsache aus den Möbeln seiner Wohnung. Allein die Ueberraschung wird ein Ende nehmen, wenn man hört, daß nach einem alten Gebrauche am vaticanischen Hofe der jeweilige Papst Eigenthümer von Allem ist, was sich in seinen Zimmern vorfindet. Kaum hat ein Papst die Augen geschlossen, so läßt der Maggiordomo sämmtliche Möbel aus den Zimmern fortschaffen und dieselben zur Aufnahme der Möbel seines Nachfolgers herrichten, der, sobald er gewählt ist, selbst für deren Beschaffung zu sorgen hat. Getreu den Traditionen des Vaticans herrscht auch in jener anderen Beziehung, daß Nehmen seliger sei denn geben, in Bezug auf das Testament des Papstes im Vatican große Mißstimmung. Es heißt, dasselbe sei durchaus nicht klar abgefaßt und es werde wahrscheinlich nicht ohne gerichtliche Einmischung dabei abgehen, wobei der sehr interessante Fall eintreten würde, daß man in einer päpstlichen Streitfrage seine Zuflucht zu den italienischen Justizbehörden nehmen müßte; die vaticanischen existiren ja nicht mehr. Allein die Sache hat auch noch einen andern Haken! Pius IX. soll trotz seiner Freigebigkeit etwas bei Seite gelegt und in seinen Schränken einen ansehnlichen Sparpfennig aufgehäuft haben. Die Einen wollen wissen, eine Million in baarem Golde, die Anderen sprechen sogar von mehreren Millionen; wieder Andere bestreiten jedoch das Vorhandensein dieser Summen gänzlich und verweisen auf die Thatsache, daß Pius IX. beim Antritt seines Pontificats den größten Theil des ansehnlichen Vermögens der Familie seinen Brüdern überlassen habe. „Wer die Geldgier der römischen Geistlichkeit kennt“, schreibt man aus Rom der „Unita Nazionale“ in Neapel, „den wird es nicht Wunder nehmen, wenn er hört, daß dieselbe sich weit weniger mit den Folgen des Ablebens ihres Oberhauptes, als mit seinem eventuellen Nachlaß beschäftigt. Wenn selbst in den Schränken kein baares Geld vorhanden ist, was sehr leicht der Fall sein kann und schon beim Ableben anderer Päpste der Fall war, so repräsentirt der Nachlaß Pius IX. an Möbeln und Kunstwerken, die er während der langen Zeit seines Pontificats theils gekauft, theils zum Geschenke erhalten hat, immerhin eine beträchtliche Summe.“ Pius IX. wollte seinen sämmtlichen Beamten, wie es heißt, nach seinem Ableben eine sorgenfreie Existenz verschaffen und jedem derselben — ihre Zahl ist eine sehr große und man giebt sie sogar auf 5000 an — durch eine Finanzoperation mit einem belgischen Hause eine lebenslängliche Pension aussetzen; allein der Cardinal-Staatssecretär Antonelli trat dagegen auf, als die Sache bereits ihrem Abschlusse nahe war, und so blieb die Sache vor der Hand in der Schwebe.

— **Die Krankheit des Papstes**, sagt das medicinische Fachblatt „Lancet“ ist viel ernster, als man amtlich einräumen möchte. Erschöpfung des Gehirns und Rückenmarks, das Ergebniß einer lebenslänglichen Anlage zu fallsuchtähnlichen Anfällen tritt zu Tage, während andererseits die Paroxysmen des Hustens, welche von Bronchitis herrühren, an und für sich hinreichen, die Congestionen herbeizuführen, welche die obenerwähnten Anfälle nach sich ziehen. Auch sonst zeigen sich bedenkliche Symptome, und die ärztliche Prognose würde in der That selbst dann eine sehr ernste sein, wenn Se. Heiligkeit nicht ein vielgeprüfter 80-jähriger Greis wäre.

Danzig, den 28. Mai.

* [**Stadtverordneten-Sitzung am 27. Mai.**] Stellvertretender Vorsitzender Hr. **O. Steffens**; der Magistrat ist durch die HH. Bürgermeister Dr. **Linz** und Stadträthe **Hirsch** und **Olschewski** vertreten. — Vor der Tagesordnung wird der vom Magistrat als dringlich eingebrachte Antrag genehmigt, dem p. Bistram den Abbruch des der Stadt gehörigen Mühlengrundstücks am Hakelwerk gegen Zahlung von 550 ℛ zu überlassen. — Dem Stadtverordneten Herrn **Matzko** wird ein 4-wöchentlicher, dem Stadtverordneten Herrn **Weinberg** ein 2monatlicher Urlaub ertheilt. — Der Eigenthümer der Grundstücke No. 47, 48, 49 und 50 a im Schwarzenmeer, p. Richau, beschwert sich darüber, daß für die genannten Grundstücke, welche zusammenhängend sind, eine gemeinschaftliche Anlage zur Abführung der Unreinigkeiten auf dem kleinen Hofe des Grundstücks No. 47, gerade unter dem Fenster seiner Wohnung angebracht werden solle. Der Magistrat hat R. früher abschlägig beschieden, die Anlage auf dem Grundstück No. 50 a. anzubringen, weil letzteres in einer Seitengasse liegt und deshalb ein besonderes ca. 45' langes Verbindungsrohr nach dem nächsten Einsteigebrunnen hergestellt werden müßte. Nach der Erklärung des Herrn Dr. **Linz**, daß der in dem vorliegenden Gesuch enthaltene Beschwerdegrund von R. dem Magistrat nicht zur Kenntniß gebracht worden sei und Berücksichtigung verdiene, wird das Gesuch dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung überwiesen. — Als Beihilfen zur Beseitigung von Vorbauten u. dgl. werden bewilligt: 1) dem Kaufm. J. Sternfeldt (1. Damm No. 17) baar 50 ℛ und freies Trottoir, 2) dem Arbeiter Thaumeter (Köksche Gasse No. 4) baar 10 ℛ und freies Trottoir, 3) dem Eigenthümer Weiß (Rammbau No. 51) die der Stadt ersparten Trottoirkosten. — Magistrat beantragt, dem Kaufmann C. G. Gamm (1. Damm No. 7) als Beihilfe zur Beseitigung seines Vorbaues die Summe von 25 ℛ und freies Trottoir zu gewähren. Hr. Stadtrath **Hirsch** befürwortet die Annahme des Antrags; es sei zwar in der betr. Commission gewünscht worden, nur freies Trottoir zu gewähren, da Hr. G. einer Geldunterstützung nicht bedürfe, man habe aber in ähnlichen Fällen nur insofern Rücksicht auf die Verhältnisse des Besitzers genommen, daß Vermögenderen eine geringere Summe bewilligt worden sei. Hr. Geh. Commerzienrath **Goldschmidt** will gegen die Bewilligung einer Baarsumme stimmen, da das qu. Grundstück zu denjenigen gehöre, welche bis zum 1 October c. nothwendig abgebrochen werden müssen. Nach eingezogener Erkundigung habe Hr. G. keine Aussicht, auf dem Rechtsweg eine Baarentschädigung zugesprochen zu erhalten. Nach den überaus zahlreichen Bewilligungen, die in letzter Zeit für Vorbautenbeseitigung ausgesprochen worden, wäre es rathsam, von jetzt ab nur in den nöthigsten Fällen Geldunterstützungen zu gewähren.

---

† Alessandro Manzoni.

Die Tochter des berühmten italienischen Philosophen Beccaria († 1794), die äußerst geistvolle Frau eines unbedeutenden Mannes, des Grafen Manzoni, gebar am 8. März 1784 zu Mailand einen Sohn Alessandro, dem es beschieden sein sollte, unter den neueren Dichtern seines Volkes sich derartig auszuzeichnen, daß er auch in der Weltliteratur eine ehrenvolle Stellung zu erringen vermochte. Schon in früher Jugend von den Werken Alfieri's, Monti's und Ugo Foscolo's begeistert und zur Nacheiferung angespornt, trat der junge Manzoni in Paris, wohin er 1805 mit seiner verwittweten Mutter übersiedelt war, zuerst in die Oeffentlichkeit mit einem Gedichte (versi sciolti) auf den Tod Carlo Imbonati's, seines Pflegevaters. Nach Mailand 1807 zurückgekehrt, vermählte er sich mit der Tochter eines Genfer Banquiers Blondel und schrieb in dieser Zeit ein mythologisches Gedicht „Urania“, das noch ganz in den Schnürstiefeln der sogenannten Classicität einherschritt. In den geistlichen Hymnen (inni sacri 1810) aber schlug er einen in Italien noch nie gehörten Ton an und schuf eine ganz neue Art von Lyrik. Die Romantik war bei ihm völlig zum Durchbruch gekommen und den alten Zopf hatte er durchaus abgethan. Den steifen Regeln des französischen Dramas, die ja auch Italien beherrschten, Trotz bietend, dichtete er 1820 die Tragödie il conte di Carmagnola (Mailänder Feldherr, enthauptet 1432) und erregte dadurch die volle Aufmerksamkeit Goethe's, der ihn als einen „wahrhaften, klar auffassenden, innig durchdringenden, menschlich fühlenden und gemüthlichen Dichter“ bezeichnete und von nun an nicht mehr aus den Augen ließ, auch sein Gedicht il cinque maggio (der 5. Mai 1821) auf den Tod Napoleon's übersetzte, so daß diese Verdeutschung in Italien eher bekannt wurde, als das dort von der Censur verbotene Original. Eine zweite Tragödie Adelchi (Adalgises, Sohn und Mitregent des lombardischen Königs Desiderius im 8. Jahrhundert) (1823), die, wie jene erste, nach antikem Muster mit Chören ausgestattet war, hatte noch größeren Erfolg; den größten Ruhm aber errang der 1827 in drei Bänden erschienene Roman i promessi sposi (die Verlobten), eine Mailändische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert, in welchem die Schicksale des Seidenwebers Renzo vom Comersee erzählt, zugleich aber auch das Leben und Treiben des italienischen Landvolkes auf unvergleichliche, echt poetische Weise wiedergespiegelt war. Die Schilderung der Mailänder Zustände während der Pest 1630 gehört zu den Mustern des erzählenden Styls. Der im Jahre 1842 neu veranstalteten Ausgabe fügte Manzoni noch eine Storia della Colonna infame hinzu, welche die Richter von Mailand wegen der während jener Pest von ihnen verhängten Hinrichtungen des Justizmordes bezichtigte. Seitdem hat er die Feder aus der Hand gelegt und nicht wieder aufgenommen. Ganz zurückgezogen und strengen Religionsübungen ergeben, lebte er in Brussado, nahe bei Mailand. Der Tod entriß ihm die Frau und seine vier Kinder; die letzte Tochter starb 1856 und ließ den Greis ganz vereinsamt zurück. Hochbetagt, im Alter von 89 Jahren hat er sich nun auch am 22. d. Mts. zur Ruhe gelegt. Wird ihm auch nicht der Nachruhm zu Theil werden, der die großen Namen der italienischen Dichtkunst umstrahlt, so bleibt ihm doch in der Literaturgeschichte die ehrenvolle Anerkennung, daß er, dem Zuge der Romantik folgend, die bis zur Unnatur verschrobene sogenannte Classicität siegreich bekämpft und der Poesie wieder zu einem gesunderen Leben verholfen hat. Andere seiner Zeitgenossen bei anderen Völkern haben in derselben Richtung Größeres geleistet; ihm aber bleibt das Verdienst, in seinem Volke zu seiner Zeit der Beste gewesen zu sein.

Der „Verrath“ am Lohengrin.

Das Geschick, welches jüngst den Lohengrin in Mailand ereilte, steht in der Geschichte des Theaters vereinzelt da. Gewöhnlich lassen die heißblütigen Italiener am ersten Abend ihre Leidenschaften austoben; in der Folge bleibt die rohe künstliche Opposition außerhalb des Theaters und die Vorstellungen nehmen ihren ruhigen Verlauf, selbstverständlich wenn die Oper am ersten Abend nicht einen solchen Mißerfolg hatte, daß überhaupt keine Wiederholung möglich. Ein Beweis für den ersten Erfolg des Lohengrin liegt auch schon darin, daß so viele Wiederholungen stattfinden konnten. Allem Anschein nach sollte sich das obenerwähnte Gewöhnliche wieder ereignen, denn die zweite Vorstellung war viel ruhiger als die erste, bei der dritten, vierten, fünften, sechsten ein wechselnder Beifall nicht zu verkennen. Die Opposition belustigte sich nur damit, zur unrechten Zeit zu applaudiren, was natürlich das übrige hörenwollende Publikum zum Zischen zwang. Bei der siebenten Vorstellung — doch hier möge Hr. Torelli-Viollier, Berichterstatter des „Corriere di Milano“ reden. „Der Lohengrin ist gestorben!“ schreibt er. „Der Waffenstillstand, der einige Tage über beobachtet wurde, währte auch gestern im ersten Act fort, es sei denn, daß an diesem Abend die Aufführung dermaßen lahm war, daß selbst die Freunde Wagner's an einigen Stellen zischten. Aber im zweiten Act war es mit dem Waffenstillstand vorüber und das Pfeifen, Brüllen und Bastaschreien war derartig, daß auf höheren Befehl der Vorhang herabgelassen werden mußte. Man kann keine Beschreibung der Scene von gestern Abend geben; die Scala schien ein öffentlicher Platz, wo die Volksmenge wüthet. War es wirklich die Menge? Aber es kommt nicht darauf an, zu wissen, ob es viele oder wenige waren. Wären es auch Alle weniger Einen gewesen, sie verüben einen Act des Despotismus, der Gewaltthätigkeit, der Unhöflichkeit. Gestern war die siebente Vorstellung und wenn nach so vielen Aufführungen eine Oper nicht gefällt, so geht das Publikum nicht mehr hinein und die Impresa, das Theater leer sehend, macht denselben von selbst ein Ende. Das ist die Form eines wahren gesetzlichen Fiasco. Wagner's Oper machte in Mailand nicht Fiasco; es wurde Verrath an ihr geübt! Das wird eine schmerzliche Sensation in der ganzen Welt hervorbringen, denn wenn es ein Land giebt, das die Pflicht hat, fremde Opern mit Aufmerksamkeit und Achtung anzuhören, so ist es Italien, dessen Künstler und Opern mit so viel Sympathie in allen Welttheilen aufgenommen werden. Wenn die Deutschen, aufgebracht durch diese, ihrer nationalen Musik zugefügte Schmach Wiedervergeltung üben wollten? . . . Man will keine fremde Musik importirt haben. Aber wenn man in allen Ländern so denken wollte, wer würde da verlieren? Italien allein! Und mehr als alle Mailand.“ — Was Deutschland anbetrifft, so wird es wohl kaum Vergeltung üben, sondern Wagner Recht geben, welchem das künstliche Fiasco für das Schicksal seiner Oper unschädlich erscheint, indem er in einem jüngst an seine Verlegerin Lucca gerichteten Briefe ausruft: „Lohengrin et moi nous ne sommes pas d'âge à craindre les sifflets.“

Ueberdies dürfe man von bemittelten Hausbesitzern beanspruchen, daß sie Gemeinsinn genug besäßen, aus städtischen Mitteln keine Unterstützung zu verlangen, wenn ihre Vermögensverhältnisse dies überflüssig machten. Von der Versammlung wird hierauf die Gewährung von 25 Thlr. einstimmig abgelehnt und nur freies Trottoir bewilligt. — Den hierher zur Abhaltung einer Probelection berufenen Lehrern Jaszewski und Legien werden die Reisekosten mit 7 resp. 14 Thlr. bewilligt. — Der Lehrerin Frl. Haunit werden für 5 wöchentliche Vertretung einer erkrankten Lehrerin 25 Thlr. Remuneration bewilligt; ebenso der Lehrerin Frl. Pohl 40 Thlr. für 2monatliche Vertretung des erkrankten Lehrers Hanisch. — Es wird genehmigt, daß gegen eine Abfindung von 50 Thlr. eine auf dem Grundstück Brabank No. 5 eingetragene Baubeschränkung im Grundbuch gelöscht werden darf.

Zur tourmäßigen Trottoirlegung in diesem Jahre hat die Baudeputation folgende Straßen in Vorschlag gebracht: 1) Completirung des Poggenpfuhls (östliche Seite), 2) Katergasse (nördliche Seite), 3) Holzgasse (östliche Seite), 4) Hundegasse von der Post bis Gerbergasse (nördliche Seite), 5) Röpergasse (westliche Seite), 6) Beutlergasse (östliche Seite), 7) Portechaisengasse (westliche Seite), 8) Jopengasse vom Vigt'schen bis zum Müller'schen Hause, 9) Gr. Scharmachergasse (westliche Seite), 10) Heiligegeistgasse, von der Faulen- bis Kohlengasse, 11) Completirung der Goldschmiedegasse (östliche Seite), 12) Completirung der Tagnetergasse, beide Seiten, 13) Malergasse (westliche Seite), 14) Kleine Nonnengasse (östliche Seite), 15) Ziezausche Gasse (südliche Seite), 16) Mittelgasse (südliche Seite), 17) Strandgasse (südliche Seite), 18) Completirung der Paradiesgasse (westliche Seite), 19) Theatergasse (westliche Seite) von Heiligegeistgasse bis zur Ecke des Theaters und 20) Baumgartsche Gasse (südliche Seite). Die Versammlung giebt ihre Zustimmung zur Ausführung des vorstehenden Planes. Bei dieser Gelegenheit wurde von Herrn Stadtrath **Hirsch** die Mittheilung gemacht, daß die Baudeputation sich gegenwärtig mit Ausarbeitung von Vorschlägen zur Einrichtung von öffentlichen Bedürfnißanstalten an verschiedenen Stellen in der Stadt beschäftige und daß zu hoffen stehe, der Versammlung in nicht zu ferner Zeit eine desfallsige Vorlage unterbreiten zu können. — Es haben sich in den öffentlichen Röhrensystemen der Canalisirung und der Wasserleitung folgende Lücken herausgestellt: I. Ein Canal- und Wasserrohr erscheint erforderlich im Schwarzenmeer in der am Mennoniten-Hospital hinlaufenden Seitengasse; die Kosten für Canal- und Wasserrohr betragen 625 Thlr. II. Ein Canalrohr allein muß verlegt werden: a. am Langgarter Wall links von Langgarten, b. am Spendhaus von der Ecke des Spendhauses bis zur Ecke des Hakelwerks längs der Grundstücke, welche an dem in der Zuschüttung befindlichen Radaunencanal liegen. Die Kosten für a. sind auf 609 Thlr., die ad b. auf 708 Thlr. veranschlagt. III. Ein Wasserrohr allein fehlt in folgenden Straßen: a. am Stein, b. Kl. Krämergasse bis an den Pfarrhof heran, c. Sperlingsgasse, d. Strandgasse, e. Hühnerberg, f. Schwarzesmeer No. 69—75. Die Kosten sind veranschlagt auf resp. 225, 68, 302, 220, 90 und 172 Thlr. IV. Es hat sich endlich in dem Spülsystem des Canalrohrnetzes ein Uebelstand herausgestellt, der dringender Abhilfe bedarf. Die Spülung des ganzen Rohrnetzes südlich der Heiligengeistgasse soll durch den Spüleinlaß an der Silberhütte resp. von der Radaune in der Töpfergasse aus bewirkt werden. Um nach dem Kohlenmarkte und von da aus in das langgestrangte Sielsystem bis zum Legethor hin gelangen zu können, muß das Spülwasser zur Herstellung des erforderlichen Gefälles in dem Brunnen vor dem Kohlenmarkt 3½ Fuß hoch angestaut werde. Die Folge dieser Stauung ist, daß sich die tiefgelegenen Keller in der Töpfergasse mit Wasser anfüllen. Zu beseitigen ist der Uebelstand nur dadurch, daß das Spülwasser vom Kohlenmarkt ab dem Sielsystem durch ein besonderes Rohr zugeführt wird und ist dies am leichtesten zu erreichen, wenn der Einsteigebrunnen vor dem Löschmann'schen Hause durch ein 3zölliges Eisenrohr mit der von der Kunst kommenden Radauneleitung am hohen Thore verbunden wird. Die Kosten dieser Anlage sind auf 495 Thlr. veranschlagt. Die Versammlung genehmigt die vorbezeichneten Erweiterungen des Canal-, Wasser- und Spülrohrnetzes und bewilligt dafür in Summa 3514 Thlr. — In der Thornschen Gasse vom Poggenpfuhl ab bis zur Aschbrücke liegt kein öffentliches Canalrohr und es kann deshalb das in dieser Straßenstrecke liegende einzige Privatgrundstück des Gastwirth Teichke nur nach dem in der Lastadie liegenden Canal Anschluß erhalten, wodurch ein Verbindungsrohr von ca. 130 Fuß Länge mit einem Kostenbetrage von ca. 80 Thlr. erforderlich wird. Magistrat ist geneigt, ½ der Zuleitungskosten aus städtischen Mitteln zu gewähren. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Die Entfernung der kleinen Häuser No. 17, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28 und 29 auf Mattenbuden nach den öffentlichen Rohrleitungen variirt zwischen 32—50 Fuß und lassen sich die Anschlußkosten auf durchschnittlich je 80 Thlr. annehmen. Die Versammlung giebt ihre Zustimmung, daß den unbemittelten Besitzern der qu. Grundstücke die Hälfte der Kosten aus städtischen Mitteln als Beihilfe überwiesen wird. — Die Wwe. Amalie Kueßner hat auf die alte Wasserberechtigung ihres Grundstückes, Brodbänkengasse No. 47, Verzicht geleistet und wird ihr daher der Wasserzins für das Wasser aus der neuen Leitung auf die Hälfte ermäßigt und zwar vom 1. April cr. ab bis ultimo Dezember 1884. — Zur Feier des Johannisfestes in Jäschkenthal ersucht Magistrat, wie im vorigen Jahre die Summe von 300 Thlr. zu bewilligen. 1872 sind von der bewilligten Summe 28 Sgr. 6 Pf. erspart worden, abgesehen von den Einnahmen an Platzmiethe im Betrage von 209 Thlr. Hr. **Bertram** wünscht, daß für dieses Fest 400 Thlr. statt 300 Thlr. angewiesen würden, da letztere Summe nicht ausreichend sei, um so weniger, wenn die Plätzevermiethung einen geringeren Ertrag gebe und da für Musik etc. die Ausgaben sich voraussichtlich höher stellen würden. Herr **Klein** beantragt, in Erwägung, daß die Commune unter den heutigen Verhältnissen keine Veranlassung habe, Volksfeste aus städtischen Mitteln zu arrangiren, die Johannisfeier ausfallen zu lassen. Bei der Abstimmung wird der Klein'sche Antrag mit großer Majorität abgelehnt und die Magistratsvorlage unverändert genehmigt. Als Mitglieder des Festcomités werden wiedergewählt die Herren **Berenz**, **Bertram**, **Hybbeneth** und **Pretzell**. — Bei den stetig steigenden Lohnpreisen und dem großen Mangel an tüchtigen Arbeitskräften erscheint es, um das Institut unserer Feuerwehr und Straßenreinigung lebensfähig zu erhalten, nothwendig, die Gehälter der Leute zu erhöhen, damit sie nicht aus Anlaß der ihnen gebotenen höheren Löhne das Institut verlassen und neue Mannschaften angenommen werden müssen. Gegenwärtig erhalten die Mannschaften der Feuerwehr 8 Mann à 18 Thlr. monatlich, 12 Mann à 17 Thlr., 31 Mann à 16 Thlr. Die Mannschaften der Straßenreinigung erhalten: 6 Kutscher à 14 Thlr. monatlich, die übrige Mannschaften (44) à 13 Thlr. monatlich. Magistrat schlägt nun vor, das Gehalt der Leute der Feuerwehr und Straßenreinigung um 1 Thlr. monatlich aufzubessern. Hiernach würde sich die Mehrausgabe pro 1873 bei 51 Feuerleuten auf 8 Monate à 1 Thlr. pro Kopf und Monat = 408 Thlr., und bei 50 Leuten der Straßenreinigung für dieselbe Zeit auf 400 Thlr., in Summa auf 808 Thlr. herausstellen. Die Versammlung genehmigt, daß diese Summen auf den Etat pro 1873 nachbewilligte und für 1874 und folgende Jahre der erhöhte Lohn auf den Etat genommen werde. — Die Vermiethung der auf dem rechten Mottlauufer neben dem Bleihof belegenen Lagerplätze vom 1. September 1873 bis ultimo August 1879 und zwar Platz Nr. 1 für 220 Thlr., Nr. 2 für 261 Thlr., Nr. 3 für 201 Thlr., Nr. 4 für 255 Thlr., Nr. 5 für 201 Thlr., Nr. 6 für 225 Thlr., Nr. 7 für 231 Thlr., Nr. 8 für 212 Thlr., in Summa für 1806 Thlr. (gegen früher 558 Thlr. jährlich mehr) jährlichen Pachtzins wird genehmigt. — Gegen die Verpachtung der zwischen Liep und Kahlberg belegenen Haffalluvion an den bisherigen Pächter Görsch in Kahlberg gegen 16 Thlr. 5 Sgr. jährlichen Pachtzins auf weitere 6 Jahre wird nichts eingewendet. — Die Vermiethung des Grundstücks Sandgrube No. 15 an Rentier Hohnfeldt für dessen Meistgebot von 162 Thlr. auf den Zeitraum vom 15. Mai 1873 bis 1. October 1874 wird genehmigt. — Die Uebertragung der Bespeisung der Polizeigefangenen auf das Jahr vom 1. October 1873 bis dahin 1874 für den Preis von 2 Sgr. 9 Pf. pro Kopf und Tag wird der verehelichten Schutzmann Paetsch übertragen.

In der darauf folgenden geheimen Sitzung bewilligt die Versammlung einige Unterstützungen, erklärt sich mit der Beibehaltung der fünf Hilfsexecutoren für ein ferneres Jahr einverstanden und wählt Hrn. **Alb. Hein** zum Mitgliede des Vorstandes der rechtstädtischen evangelischen Schule. — In der Sitzung vom 22. April d. J. hatte die Versammlung beschlossen, Hrn. Bäckermeister **Körner**, weil er die Annahme der Wahl zum stellvertretenden Vorsteher des 20. Bezirks verweigert hatte, aus § 74 der Städteordnung auf 3 Jahre des Bürgerrechts verlustig zu erklären und ihn um ein Achtel stärker zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen. Hr. Körner hat gegen diesen Beschluß remonstrirt; die Versammlung erhält denselben jedoch aufrecht.

Vermischtes.

Frankfurt, 23. Mai. Wenn durch Scenen, wie wir sie bei dem Biercrawall jüngst erlebten, einmal die rohe Naturkraft des Volkes entfesselt wird, dann werden alle bösen Leidenschaften wachgerufen und sind dem thierischen Instincte der Massen selbst die Todten nicht mehr heilig. Sicher ist eine der dunkelsten Seiten dieser tragischen Vorgänge, daß die Leichen der Erschossenen geplündert wurden. Die Polizei ist mit Nachforschungen nach den denselben abgenommenen Uhren und Börsen beschäftigt. (Fr. J.)

München, 23. Mai. An den reizenden Ufern des Starnberger See's ist leider gestern ein großes Verbrechen begangen worden; man fand in einem Walde bei Tutzing den pensionirten Hauptmann Fürst schwer verwundet liegen und bei ihm ein Blatt Papier, auf welchem sich die Worte befanden: „Meine Käufer sind meine Mörder." Es hat nämlich Fürst in den letzten Tagen sein Landgut bei Tutzing an drei Männer, man sagt Württemberger, verkauft und unternahm mit denselben gestern Morgen eine Fahrt, auf welcher einer derselben den Fürst mit einem Revolverschuß niederstreckte. Die Verbrecher ließen in der Meinung, daß Fürst bereits todt sei, ihn im nahen Walde liegen. Als Veranlassung zu diesem Verbrechen vernimmt man, daß die Kaufsumme für das Gut noch nicht erlegt war, Fürst aber trug das quittirende notarielle Protocoll bei sich, in dessen Besitz sich die Verbrecher setzen wollten. Es ist glücklicher Weise noch gestern gelungen, zwei der Verbrecher festzunehmen und der Justiz zu überliefern.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 26			Crs. v. 26.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	89	88 7/8
Mai	88 2/8	88 4/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 3/8	81 3/8
Juli-August	85 4/8	86	do. 4% do.	88 6/8	89 2/8
Sept.-Oct.	80 5/8	81	do. 4½% do.	98 5/8	99 4/8
Rogg. matt,			do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Mai-Juni	56 4/8	56 7/8	Lombardenser.Cp.	109	110 2/8
Juli-August	56 1/8	56 3/8	Franzosen	192 4/8	194
Sept.-Oct.	55 4/8	55 5/8	Rumänier	40 4/8	41 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	86 6/8	86 4/8
Spt.-O. 200 ℔.	12 2/24	12	Oester. Creditanst.	167	169 3/4
Rüböl Spt.-Oct	22 11/24	22 1/2	Türken (5%)	49 4/8	50 1/4
Spiritus			Oest. Silberrente	63 7/8	64 3/8
Mai-Juni	18 6	18 8	Russ. Banknoten	80 5/8	80 6/8
Sept.-Octbr.	18 20	18 22	Oester. Banknoten	89	89 3/8
Pr. 4½% consl.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.18 6/8	6.18 7/8

Belgier Wechsel 78 5/8.

Meteorologische Depesche vom 27. Mai.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,8	+ 4,2	SO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	336,6	+ 5,7	Windst	—	bedeckt.
Petersburg	336,1	+ 3,7	NO	schwach	bedeckt.
Stockholm.	336,6	+ 6,7	S	stille	halb heiter.
Moskau ..	328,8	+ 7,8	W	mäßig	bewölkt.
Memel ...	336,7	+ 5,0	N	schwach	bedeckt.
Flensburg.	335,1	+ 8,9	O	schwach	bezogen.
Königsberg	336,7	+ 4,2	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Danzig ...	336,7	+ 7,7	SO	flau	bedeckt.
Putbus ..	335,0	+ 9,0	SO	schwach	wolkig.
Stettin ...	337,2	+ 6,6	O	mäßig	heiter.
Helder	334,7	+ 3,0	WSW	schwach	—
Berlin ...	334,2	+ 8,4	O	schwach	bewölkt.
Brüssel ...	335,1	+16,1	WSW	schwach	Regen.
Köln	334,1	+10,0	W	lebh.	Sturm, Regen.
Wiesbaden	331,1	+ 9,2	S	schwach	bedeckt, Regen.
Trier	330,6	+10,3	W	s. stark	trübe.
Paris	333,0	+10,6	SW	mäßig	wenig bewölkt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firmen:
„**Moritz Leiser**" (Inhaber der Kaufmann Moritz Leiser zu Thorn),
„**F. T. Rakowicz**" (Inhaber der Buchhändler Dr. Franz Thadeus Rakowicz zu Thorn),
„**Jadwiga Rakowicz**" (Inhaberin Frau Hedwig (Jadwiga) Rakowicz, geb. von Pomorska, zu Thorn)
erloschen sind.

Thorn, den 16. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
(311) I. Abtheilung.

An Ordre

sind verladen durch das am Bleihof löschfertig liegende Schiff „Reliance," Capt. **Kemp**, durch Feddon Brothers & Co., Newcastle o./T.
13 Schleifsteine.

Der Empfänger wird ersucht, sich schleunigst zu melden bei
F. G. Reinhold.

Mäh-Maschinen!

Buckeye!
Getreide-, Gras- und Klee-Mähmaschinen von **Adriance Platt & Co.** aus **New-York**;

Royal!
Samuelson & Co.'s neuer **Royal**, selbstablegende Getreide-Mähmaschine;

Champion!
Getreide-, Gras- und Klee-Mähmaschine von **Walle & Wood** in London, halte auf Lager und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen mit sämmtlichen Reservetheilen.

Otto Heinicke,
Maschinen-Lager,
Graudenz.

Das echte russische Magenelixir

Mulakoff

von **Kūas & Co. (Max Isar)** in Berlin, prämiirt auf den Industrie-Ausstellungen in Altona 1869 und in Moskau 1872, von bedeutenden Aerzten als bestes Verdauungsmittel anerkannt, empfiehlt sich als ein vorzüglicher magenstärkender Liqueur, welcher durch einen feinen Wohlgeschmack sich noch besonders auszeichnet, weshalb er auch als angenehmer Frühstücks-Liqueur sehr beliebt geworden ist. Echt ist derselbe stets zu haben in Danzig bei den Herren: **J. G. Amort**, Langgasse, **C. Challier**, Jopengasse, **Rob. Hoppe**, Breitgasse, **Albert Haub**, Langgarten, **Jacob Markowski**, Fleischergasse, **H. Schulz**, Schmiedegasse, **J. Sebastiani**, **Bruno Schulz**, Portechaisengasse, **A. W. Schwarz**, Fleischergasse, **Gustav Löschmann**, Neugarten. — In Marienburg bei den Herren: **Carl Grosse**, **H. Hoppe**, **Herrm. Hoppe Nachfolger**, **Robert Krüger**, **F. W. Neumann**, **Franz Sohr**. — In Graudenz bei den Herren: **J. Smiglewicz**, **Adolph Kohls**, **E. Reinke**. — In Culm bei Herrn **W. v. Brön**. — In Langefuhr bei Herrn **A. Brückner**. — In Pelplin bei Herrn **F. Nobler**. — In Dirschau bei Herrn **Wilh. Vogel**. — In Pr. Stargardt bei Herrn **J. Stelter** u. s. w.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer**, Langgasse 55.

Wenn man durch Krankheiten

oder aus anderen Gründen sein Haar vermindert sieht, wende man unser Kölnisches Haarwasser **(Eau de Cologne philocome)** an. Sein täglicher Gebrauch bewirkt das Wiederwachsen ausgegangener oder verminderter Haare und wirkt zugleich durch Erfrischung der Kopfhaut höchst wohlthätig auf das Kopfnervensystem und dadurch auch gegen Kopfweh. Es hemmt das Ausfallen der Haare unbedingt.

Pro Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3½ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.

Erfinder und Fabrikanten
H. Haebermann & Co. i. Köln a. R.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Briefe und Gelder franco.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Schreibe-Unterricht für
Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse 33 im Comtoir bis 3 Uhr Nachmittags. (1399)

Mein großes Lager

Ungar-, Bordeaux-, Mosel- und Rheinweine,

sowie vorzüglichen

Champagner

empfehle zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen auf's Angelegentlichste.

Paul Wetzki,
Neuteich.

Neben meinem Materialwaaren- und Bierversandtgeschäft verkaufe ich von jetzt ab

Brennhölzer, Kalk, Cement,

Maler- und Maurerfarben

zu soliden Preisen und bitte bei Bedarf obiger Artikel sich an mich wenden zu wollen, da ich dieselben als wirklich gut empfehlen kann.

Paul Wetzki,
Neuteich.

Ein Gut

von 400 Morgen, ¾ Weizen- und ¼ Roggenboden incl. 70 Morgen Flußwiesen, Ertrag 100 Fuhren Heu, lebendes Invent. 10 Pferde, 20 St. Rindvieh, 250 Schafe, 50 Schweine etc., gute Gebäude, **Ziegelei und Torfstich, jährlicher Reingewinn** 2000 Thlr., soll schleunigst für 25,000 Thlr., bei 8—10,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Jopengasse 58 ist eine Comtoirstube vom 1. Juni zu vermiethen.

Das Passagierfuhrgeschäft, zwischen Danzig und Weslinken coursirend, ist mit allem Zubehör eingetretener Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Johannisgasse No. 44 im Cigarrenladen an der langen Brücke.

Beachtenswerth.

Am 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

wird bei dem Königl. Kreis-Gericht zu Thorn das **Dominium**

Przysick an der Chaussee, dicht bei Thorn gelegen, im Wege der Subhastation meistbietend verkauft.

Gesammtfläche 2,800 Morgen,

wovon 700 Morgen Niederungsboden, 600 Morgen milder Gerstenboden, 730 Morgen Roggenland, 170 Morgen vorzügliche Wiesen und 110 Morgen Werder; lebendes und todtes Inventar in sehr gutem Zustande. Saatenstand, Winterung wie Sommerung, vortrefflich. Ziegelei mit sehr gutem Material vorhanden. (184)

Tannin-Terpentin

aus Dämpfen gewonnen von **Th. Höhenberger** in **Breslau** seit Jahren als vorzüglich anerkannt gegen

Gicht, Rheumatismus und Nerven-Kopfweh

zu haben in Originalflaschen à 12½ Sgr. und 1 Thlr.
in Danzig bei **Richard Lenz** u. **Albert Neumann**; in **Neustadt**, Westpr., bei **H. Brandenburg**; in **Pr. Stargardt** bei **J. Stelte**

Agenten-Gesuch.

Für den Verkauf eines neuen, chemischen Präparats englischer Erfindung sucht man für die verschiedenen Bezirke Norddeutschlands wünschenswerthe Verbindungen. Der bezügliche Artikel besitzt große Lebensfähigkeit und läßt die Vergütung einer liberalen Provision zu. Man würde nur mit anerkannt respektablen Firmen oder Repräsentanten in der Droguen- und Chemicalien-Branche entriren.

Gefällige Offerten sub U. 1732 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin.** (254)

Ein Rittergut,

1½ Meile von der Stadt und Eisenbahn, ½ Meile von der Chaussee, Areal 1340 **Morg.**, **zur Hälfte Weizen-** und zur Hälfte Roggenboden, **durchweg kleefähig**, incl. 65 Morgen gute Wiesen, **Grundsteuer** 115 Thlr., **Gebäude massiv und neu, Aussaaten:** Winterung 120 Morgen Weizen, 180 Morg. Roggen, 60 Morg. Rübsen, Sommerung 350 Scheffel, **lebendes Inventarium** 19 Pferde, 8 Milchkühe, 8 St. Jungvieh, 26 Zug-Ochsen, 700 Schafe, soll mit Inventarium für 95,000 Thlr., bei 30,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 34.

Ein guter Kellerraum zu circa 200 Oxhoft Wein wird zu miethen gesucht. Adressen sub 160 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein in der Vorstadt Danzigs gelegenes Etablissement steht Familien-Verhältnisse halber zum 1. October d. J. zum Verkauf. Dasselbe erfreut sich seiner herrlichen Lage und Aussicht wegen des zahlreichsten Besuches und wird namentlich an Sonntagen auf das lebhafteste frequentirt. Auch können die um das Etablissement gelegenen Wohnhäuser, die sich sehr gut verzinsen, auf Wunsch mit verkauft werden. Anzahlung 10,000 Thlr.

Reflectanten belieben ihre Adr. unter 324 in der Exped. d. Ztg. einzureichen. Unterhändler bleiben ohne Berücksichtigung.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (5207)
C. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Eine Besitzung

in der Weichsel-Niederung, ¾ Meilen von Culm, 142 Morgen nur Weizenboden und Wiesen, innerhalb des Deiches gelegen, Gebäude ganz neu, ist mit vollständigem Inventarium und wenn gewünscht mit Ernte zu verkaufen. Feste Hypothek 8000 Thlr., Rente nur 5 Thlr. jährlich. Auskunft ertheilt

B. J. Meyer
in Culm.

Eine für sich allein besteh. Besitzung in der Marienwerder Niederung, etwa 400 Mr. groß, sehr gut arrond., mit guten Gebäuden und Inventar, gegen 100 Thlr. Grundsteuer, ist für 52,000 Thlr. mit 25,000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. Näheres unter 9844 in der Exped. dieser Zeitung.

Vorzügl. Eßkartoffeln sind am Kuhthor am Wasser zu verkaufen.

Compagnon-Gesuch.

Für ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Colonial- und Eisen-Waaren-Geschäft in einem kleinem aber lebhaften Orte des Regierungsbezirks Danzig wird ein Compagnon mit einem disponibeln Vermögen von Thlr. 15,000 gesucht. Für das Capital wird hinreichende Sicherheit gewährt. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre C. A. H. No. 9016 an das Annoncen-Bur. von **Aug. Froese** in Danzig zu richten.

Ein in einem gr. Kirchdorfe und guter Gegend belegenes Geschäftshaus mit einem jährl. Umsatze von 8—10,000 Thlr., ist bei mäßiger Anzahl. zu verk. od. zu verpachten. Adr. u. 322 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine größere Besitzung mit Dampfbrennerei wird ein Ober-Inspector gesucht. Adr. unter 323 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein kräftiger junger Mann, der die feine Müllerei erlernen will kann sich melden Ceres-Mühle in Dirschau.

Junge anständige Mädchen, die in der Wirthschaft erfahren und Verständniß von Handarbeit haben, können sich melden Jopengasse 58 bei **J. Dann.**

Den Theilnehmern an der **am 3. Juni c.** in Elbing stattfindenden

General-Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten der Provinz Preußen

zur Nachricht, daß Montag, am 2. Juni bei Ankunft der Züge Mitglieder des Elbinger Local-Comité's, kenntlich durch rothe Schleifen, zum Empfange der ankommenden Herren Collegen am Bahnhofe anwesend sein werden.

Zugleich theilen wir mit, daß für die Tage des 2. u. 3. Juni nicht nur der Saal, sondern auch der Garten und die übrigen Räumlichkeiten der Bürger-Ressource den Festtheilnehmern zur Verfügung stehen werden.

Das Elbinger Local-Comité.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.